

Neue kölsche Tön

Zur neuen Session haben die Bands der Stadt viele neue Lieder geliefert. Ein Überblick.

VON THORSTEN MOECK

Ein gutes Gespür für den Zeitgeist ist eine wesentliche Anforderung für einen guten Songschreiber. In der veranstaltungsarmen Corona-Session war das den Musikern von Brings voriges Jahr mit ihrer stillen Alaaf-Ballade bestens geglückt. Viele kölsche Bands haben die Pandemie notgedrungen für kreative Albumprojekte genutzt, die Folge sind viele neue Lieder zur bevorstehenden Karnevalssession. Ein Schnelldurchlauf mit WDR4-Experte Reinhard Kröhnert.

Hitverdächtig - Kasalla und die „Ruudeldiere“

Die Pandemie hat historische Einschnitte hervorgebracht, die Ausgangssperre gehörte dazu, aber auch die Vorgabe, sich maximal mit Menschen aus zwei Haushalten treffen zu dürfen. Nun stellt die Band Kasalla fest, dass wir doch eigentlich alle „Ruudeldiere“ sind, eine rockige Nummer, die schon Vorfreude auf das Stadionkonzert im Sommer weckt. „Der Liedtext passt wunderbar zur Situation. Ich denke, die Band wird mit dieser Nummer einen Hit landen“, lautet die Prognose von Reinhard Kröhnert. Ein starkes Lied ist auch den Hühnern mit „Die schönste Stroß“ gelungen. Gesungen wird das Stück übrigens von Keyboarder Micky Schläger, denn der Noch-Frontmann Henning Krautmacher überlässt nach seinem angekündigten Abschied die neuen Lieder den Kollegen. Starke Stücke haben auch Cat Ballou (Oh wie schön), die Bläck Fööss (Fierdaach) und die Paveier mit ihrer Partynummer „Hau op die Trumm“ geschrieben. Wer sich übrigens die Nummer „Nous sommes“ (Wir sind zwei) des griechischen Musikers Mikis Theodorakis anhört, wird die Melodie wiederentdecken.

Neue Gruppen im Kölner Karneval

Der Sohn von Paveier-Sänger Detlef Vorholt steht bei der Formation „Auerbach“ auf der Bühne. Mit „Eine Million“ ist der Gruppe ein Stück gelungen, dass es auch auf den starken Sampler „Karneval der Stars“ (siehe Kasten) geschafft hat. „Die Gruppe hat sich seit zehn Jahren als Coverband bewährt und bringt alle



Kasalla-Gitarrist Flo Peil. Foto: Thomas Banneyer

Die Karnevals-Sampler



Karneval der Stars ist inzwischen bei Folge 51 angelangt. Der Pavement-Sampler erreichte gleich nach Verkaufsstart Platz 1 in den Sampler-Charts. 20 Lieder sind hier versammelt, Bläck Fööss und Paveier sind gleich doppelt dabei. Von Kasalla bis zu den Funky Marys sind alle namhaften Bands vertreten. Der Preis: 17,99 Euro.

Kölsch & Jot des Kölner Labels „SpektaColonia“ bietet ebenfalls 20 Lieder, Cat Ballou und die Hühner sind auch hier zu hören, aber auch Björn Heuser, Fabian Kronbach und einige junge Bands wie Stadtrand. Außerdem sind die Boore dabei, ebenso das Kinderdreigestirn mit einem Mottolied, geschrieben von Micky Brühl. Der Preis: 14,99 Euro.

MegaJeck feiert Jubiläum und präsentiert die 25. Ausgabe, erschienen bei Dabbelju-Music in der Südstadt. Hier sind traditionell die nicht ganz so prominenten Bands vertreten, die Rumtreiber, Schank, Hätzblatt und Kleeblatt. Aber auch die Hühner sind mit der Nummer „Irgendwann sin mer uns widder“ dabei. Der Preis: 15,99 Euro.

Grundvoraussetzungen für die Bühne mit“, sagt Kröhnert. Mit Balladen machen die Band of Plenty (1000 Leeder) und Kappes & Co (Et Millioneleed) auf sich aufmerksam. Der einstige Lupo-Sänger Yannick Weingartz steht inzwischen mit Chanterella auf der Bühne, das Stück „Veedel-Love“ ist eine feine Bewegungsnummer.

Viele solide Nummern und eine Überraschung

„Mir sin widder do“ heißt das Sessionslied von Brings, noch so eine Nummer mit Pandemiebezug, allerdings nicht so eingängig wie die starke Ballade aus dem Vorjahr. Planschmalöör besingt den „Wääch noh Huss“. „Die Gruppe hat ihr eigenes Profil gefunden und wird weiter ihren Weg gehen“, urteilt Kröhnert. Auch für Eldorado geht es mit „Doosch is schlimmer als ping“ in diesem Jahr „weiter nach vorne“, so der Experte. Eine „Überraschung“ ist für ihn die Nummer „Danzoffizier“ von der Gruppe Scharmöör. Für das Musikvideo standen übrigens die Tanzpaare aller Traditionskorps vor der Kamera.

Domstürmer und Räuber melden sich zurück

Für Country-Töne haben sich die Domstürmer um Sänger Micky Nauber entschieden, „Wann häs do“ und „Jung vun Nevvena“ heißen die Stücke - zwei gute Lieder, mit denen sich die Band nach kleiner Durststrecke zurückmeldet. Mit großem Tatendrang waren auch die Räuber mit ihrer erneuerten Formation um Sänger Sven West ans Werk gegangen. Bei ihrer Shanty-Nummer „Alle für Kölle“ scheinen sie den Santiano-Ohrwurm „Wellerman“ im Ohr gehabt zu haben. Kuhl un de Gäng besingen in „Rut un wiess“ in einem Wechsel aus Kölsch und Hochdeutsch das Partygen, das auf jede Art kölscher Musik anspricht. „Die Gruppe behält ihren Discostil der vergangenen Jahre bei“, stellt Reinhard Kröhnert fest. Ebenfalls solide: Lupo mit „Matrose“ und Miljö mit „Noh Huss“.

Starke Paveier und viele Besonderheiten

Die Paveier haben gleich zwei schöne Stücke geschrieben, „Ich ben ich“ ist deutlich ruhiger als die Pauken-Nummer. „Das Lied

Zur Person

Reinhard Kröhnert ist seit 1998 Musikredakteur bei WDR 4 und seit Jahren unter anderem Experte für die Entwicklung der kölschen Musikszene.



Experte Reinhard Kröhnert plant er für den Sender verschiedene Musikveranstaltungen.

Zum Sessionsbeginn präsentiert WDR 4 die Sendung „Immer wieder neue Lieder“, die Stücke wurden mit Bands und Orchester eingespielt. Die Moderation übernehmen Reinhard Kröhnert und Wicky Junggeburch. Die Übertragung dauert von 18 Uhr bis 22 Uhr. (tho)

strahlt sehr viel Zuversicht aus und wird sicherlich als Gänsehaut-Ballade länger im Programm der Paveier bleiben“, meint Reinhard Kröhnert. Mit der ersten eigenen Nummer präsentiert sich die Brassband „Druckluft“, das „Klimpermännche“ Thomas Cüpper singt mit „Janz janz höösch“ den ersten Tango seit vielen Jahren im Karneval. Büttenredner Jörg Runge (Tupples vum Land) hat offenbar Gefallen am Gesang gefunden und „Und: „King Loui“ (ehemals Crocodiles) manifestieren sich als Band für die ganz junge Karnevalsgeneration.

Querbeat ist auf keinem Karnevalssampler vertreten, die Band hat sich entschieden, nur den letzten Teil der Session im Sitzungskarneval aufzutreten und nicht eigens für den Karneval neue Lieder zu schreiben.

Das Fazit: Gute Lieder und einige neue Bands

Durch mehr als 100 neue Lieder hat sich Reinhard Kröhnert gehört. „Qualitativ ist viel Gutes dabei, ein breites, solides Angebot. Dieses Mal entdeckt man öfter mal Namen, die einem noch nicht geläufig sind“, bilanziert Kröhnert. Stilistisch ist von Tango über Walzer bis zu Partynummern fast alles dabei.

„Die Debatte spaltet die Stadt“

Kneipen Einige Wirte öffnen, andere nicht: Im Haus Unkelbach gilt zum Sessionsstart 2G plus Test

VON KAJA HEMPEL

Nachdem seit Montag die neue Bestimmung der Stadt vorsieht, dass nur geimpfte und genesene Jecken die Gaststätten betreten dürfen, in denen Karneval gefeiert wird, sagen immer mehr Kneipen den Karnevalsbetrieb am 11.11. ab. Das Haus Unkelbach nicht. Hier war bisher die 3G-plus Regelung vorgesehen. Gastronom Alexander Manek erklärt, dass das nach dem Wochenende vom 11. bis 14. November, an der nun die 2G-Regelung gilt, auch wieder so sein werde. Umplanen müsse er nicht. Für die Kontrollen am Einlass hat das Haus Unkelbach eine

Sicherheitsfirma beauftragt. Neben dem Nachweis über die Immunisierung

müssen die Gäste zudem einen zertifizierten Test vorlegen. „Um Impfdurchbrüche zu vermeiden“, heißt es auf den sozialen Medien. „Die Leute finden das alle sehr, sehr gut“, sagt Manek. Bisher seien auch keine Karten zurückgegeben worden, im Gegenteil, die Nachfrage wachse. Manek sieht die Entscheidung der Stadt kritisch. Einmal weil sie die Re-



Alexander Manek

Wo gefeiert wird - und wo nicht

Em Golde Kappes (Nippes): Nur Restaurantbetrieb, keine Party. Hier endet am Donnerstagabend der Fackelzug der Nippeser Bürgerwehr.

Petersberger Hof (Klettenberg): Hier wird Karneval gefeiert, Start ist um 11.11 Uhr. Einen Kartenvorverkauf gibt es nicht.

Weißer Holunder (Neustadt Nord): Hier galt schon vorab die 2G plus-Regelung. Karten für die Party zum Sessionsauftakt sind ausverkauft.

Deutzer Brauhaus (Deutz): Auch hier wird gefeiert, es gab einen Kartenvorverkauf, wer nicht geimpft oder genesen ist, kann seine Karte bis 11.11 Uhr am 11. November zurückgeben.

Ubierschänke (Südstadt): Es ist geöffnet ab 11 Uhr mit 2G, kein Kartenvorverkauf. Statt rund 200 dürfen nur 130 Personen rein.

Gaffel am Dom: Das Brauhaus öffnet ab 9.11 Uhr mit 2G, kein Kartenvorverkauf. Personenzahl „nach Augenmaß“.

Bei Oma Kleinmann (Kwartier Latäng): Hier wird gefeiert und es gab einen Kartenvorverkauf. Es gilt die 2G-Regel plus Schnelltest vor Ort nur für Gäste.

Zahlreiche Wirte haben schon angekündigt, den 11.11. nicht feiern zu wollen. In der Südstadt sind das: Chlodwig-Eck, Terrarium, Johann Schäfer, Mainzer Hof, Bagatelle, Terrarium.

Am Eigelstein werden das Lapidarium und das Weinhaus Vogel geschlossen bleiben.

gelung erst drei Tage vor dem Sessionsauftakt beschlossen hat. „Man sollte die Leute nicht ausschließen“, sagt der Gastronom („Altes Brauhaus“, „Bieresel“) Zudem sei die reine 2G-Regelung „Quatsch“. Man müsse zusätzlich testen, um Impfdurchbrüche zu vermeiden. Die Debatte um die Regelungen spalte die Stadt: „Die einen sagen, es ist Wahnsinn rauszugehen, andere sagen, wir müssen wieder anfangen.“ Manek war selbst an Covid-19 erkrankt. Ihm gehe es wieder gut. Seine Familie ist geimpft, und die Kinder konnten sich frei testen. Der Chef im Haus Unkelbach gibt sich zuversichtlich: „Ich freue mich.“